

INHALT

Danksagung	6
Vorwort	7
1 Was sind überhaupt Bettlägerige?	8
2 Die persönliche Haltung	10
Tipp 1: Gestalten Sie Beziehungen sensibel, statt in »blinden Aktionismus« zu verfallen	10
Tipp 2: Reflektieren Sie Ihr Handeln	11
Tipp 3: Arbeiten Sie im Team	11
3 Biografische Orientierung	13
Tipp 4: Berücksichtigen Sie die Lebensgeschichte des Pflegebedürftigen	13
Tipp 5: Gehen Sie auf »Spurensuche«	14
4 Arbeit mit den Angehörigen	16
Tipp 6: Beachten Sie: Angehörige sind auch Betroffene	16
Tipp 7: Wecken Sie keine falschen Erwartungen	17
Tipp 8: Binden Sie Angehörige ein	17
5 Pflegerische Aspekte	20
Tipp 9: Gestalten Sie die Körperpflege bewohnerorientiert	20
Tipp 10: Denken Sie an die Prophylaxen	20
Kontrakturenprophylaxe	21
Dekubitusprophylaxe	21
Pneumonieprophylaxe	22
Tipp 11: Achten Sie auf Mundhygiene – und das ist mehr als Zähne- putzen!	22
Tipp 12: Achten Sie auf eine angemessene Ernährung	24
Tipp 13: Beachten Sie: Trinken ist nicht nur Flüssigkeitszufuhr	25
Tipp 14: Achtung: Mobilisation ist kein Selbstzweck	26
Tipp 15: Mobilisation muss gewinnbringend sein	28

Tipp 16: Auch Betten sind mobil	28
Tipp 17: Nutzen Sie Hilfsmittel	29
Pflegebetten	30
Hilfsmittel für Körperpflege und Nahrungsaufnahme	30
Hebelifter	31
Liegerollstühle	31
6 Zimmergestaltung und Milieutherapie	32
Tipp 18: Achten Sie die Privatsphäre	32
Tipp 19: Gestalten Sie die Zimmer individuell	33
Tipp 20: Vermeiden Sie eine »Krankenhausatmosphäre«	34
Tipp 21: Das Bett als Lebensraum	35
Tipp 22: Vermitteln Sie Sicherheit	35
Tipp 23: Gestalten Sie das Zimmer jahreszeitlich	36
Tipp 24: »Raus mit dem Mief!«	37
Tipp 25: Sorgen Sie für eine angemessene Beleuchtung	37
Tipp 26: Technik kann hilfreich sein	38
Tipp 27: »Tür zu!«	39
Tipp 28: Ambulante Pflege: Wohnzimmer statt Schlafzimmer	40
Tipp 29: Stationäre Pflege: Probleme in Mehrbettzimmern	40
7 Kommunikation und soziale Kontakte	41
Tipp 30: Geben Sie der Beziehung Raum	41
Tipp 31: Verstummen Sie nicht	41
Tipp 32: Sichern Sie Normalität durch soziale Kontakte	42
Tipp 33: Gestalten Sie soziale Situationen	43
Tipp 34: »Kramkisten« fördern Kommunikation	43
Tipp 35: Körperkontakte erfordern Sensibilität	44
Tipp 36: Unterstützung durch freiwillig Engagierte	45
8 Therapeutische Interventionen	46
Tipp 37: Stimulieren Sie das Sehen	46
Tipp 38: Stimulieren Sie das Hören	47
Tipp 39: Stimulieren Sie das Riechen	48
Tipp 40: Stimulieren Sie das Schmecken	48
Tipp 41: Stimulieren Sie das Fühlen	49
Tipp 42: Ermöglichen Sie kulturelle Teilhabe	49

Tipp 43: Spezifische Therapieangebote: Musiktherapie	51
Tipp 44: Spezifische Therapieangebote: Tiergestützte Therapie	51
Tipp 45: Spezifische Therapieangebote: Clownbesuche	52
Tipp 46: Spezifische Therapieangebote: Snoezelen	53
Tipp 47: Beachten Sie: Keine Aktivierung um jeden Preis!	54
9 Spiritualität und Seelsorge	55
Tipp 48: Sorgen Sie sich auch um die Seele	55
Tipp 49: Vermitteln Sie religiöse Unterstützung	56
10 Rechtliche Fragen	57
Tipp 50: Vermeiden Sie freiheitsentziehende Maßnahmen	57
Literatur	60
Register	61